

Vorwort

Die dritte LOEWE-Tagung fand vom 24. bis 27. September 2018 in Fulda (Hessen) statt und stand thematisch unter dem Überbegriff „Materialisierung von Konflikten“. Nach den ersten beiden internationalen Jahrestagungen unseres LOEWE-Schwerpunkts „Prähistorische Konfliktforschung“ in Frankfurt a. M. (2016) und Alba Iulia (2017) haben wir mit einer dritten LOEWE-Tagung 2018 zum einen die Frage in den Mittelpunkt gestellt, wie sich von materiellen, archäologischen Überresten auf Konflikte schließen lässt; zum anderen sollte die Frage beantwortet werden, welche materiellen Spuren von Konflikten sich überhaupt dokumentieren lassen und wie sich diese Dokumentationen auf die Interpretation kriegerischer Konflikte auswirken. Hierzu lassen sich verschiedene Zugänge beschreiben, die in den Vorträgen in konkreten Fallbeispielen vertieft und in theoretischer Perspektive diskutiert wurden.

1. Materialisierte Vorbereitung von Konflikten

Bewaffnete Konflikte werden meist sehr aufwendig materiell vorbereitet: Waffen werden produziert und Befestigungsanlagen errichtet oder verändert (ausgebaut), Vorräte und Ausrüstung gesammelt etc. Dieser Prozess beschränkt sich nicht nur auf die Herstellung und Veränderung von Objekten, sondern kann auch soziale, kulturelle und wirtschaftliche Konsequenzen zur Folge haben. Diskurse manifestieren sich in verschiedensten Medien, militärische Sozialstrukturen determinieren Siedlungsformen oder bringen spezifische materielle Kulturen hervor.

2. Materialisierungen von Konfliktverläufen

Die Gewalt innerhalb eines bewaffneten Konflikts ist eine spezifische Form sozialen Handelns für die Kombattanten, aber auch für Dritte. Die Motive und Effekte können dabei sehr unterschiedlich sein, immer jedoch hat Gewalt zum Ziel, physischen Schaden an Körpern von Menschen und

Objekten zu hinterlassen. Doch sind die – beabsichtigten wie unbeabsichtigten – materiellen Schäden als Resultat von Kampfhandlungen nicht die einzige Möglichkeit, wie sich Konfliktverläufe materialisieren können. Selbst wenn es nicht zu Kampfhandlungen kommt, bewegen sich in einem Konflikt zahlreiche Lebewesen und Objekte im Raum (Truppen- oder Fluchtbewegungen, Versorgungslinien etc.), und auch diese Bewegungen hinterlassen materielle Spuren. Daneben können Produktion und Distribution von Gütern vom Verlauf eines Konflikts beeinflusst werden, sei es durch das Fehlen von Arbeitskräften oder Materialien, sei es durch veränderte Bedürfnisse.

3. Materialisierte Folgen von Konflikten

Nach einem Konflikt sind die materiellen Folgen von Konfliktvorbereitung und -verlauf von den Akteuren zu bewältigen. Einerseits kann damit das Reparieren oder Ersetzen von zerstörten, beschädigten oder entfernten Objekten gemeint sein, andererseits aber auch der Umgang mit Verletzungen bei Menschen oder Tieren und mit toten Körpern. Auch Kriegsbeute gehört in diesen Kontext. Zudem ergeben sich aus Konfliktausgängen häufig materielle Folgen, etwa durch die Aushandlung von Entschädigungen oder Tributen, oder Veränderungen in der Kontrolle von Territorien, was wiederum zu weitreichenden Rückkoppelungen führen kann, auf materieller wie immaterieller Ebene. Besonders ist die kulturelle Bewältigung von Konflikten hervorzuheben, die sich etwa in Denkmälern oder in sozioökonomischem Wandel materialisieren kann.

4. Materialisierte Symbolisierungen von Konflikten

Zu den drei genannten Materialisierungsaspekten, die sich an realen kriegerischen Konfliktphasen orientieren, kommt ein vierter ergänzender Gesichtspunkt hinzu. Konflikt-, Kampf- und Gewaltbereitschaft haben im Verlauf der Mensch-

heitsgeschichte vielfältige Symbolisierungen erfahren, die einen materiellen Niederschlag gefunden haben. In Stein gemeißelte Gewaltverherrlichung und Siegermythen, Darstellungen von Kriegsgöttern, Heldenembleme, Pfähle, Stelen und repräsentative Waffen – alle diese materialisierten Artefakte verweisen nicht nur auf tatsächliche Auseinandersetzungen, sondern vielmehr noch auf kulturelle Deutungen von Gewalt und Krieg. Sie legitimieren Feindschaften, verweisen auf Wehrhaftigkeit und prämiieren gewaltbereite Haltungen und Praktiken.

Die Tagung wurde am 24. September 2018 durch Ministerialrat Daniel Köfer vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) eröffnet. Teilnehmende Kolleginnen und Kollegen aus zwölf Ländern haben in 22 Referaten über ihre Forschungen berichtet; am Schluss fand am Nach-

mittag des 26. September 2018 eine zweistündige Abschlussdiskussion statt, die wir ebenso wie die Vorträge in diesem Tagungsband vorlegen können. Wir danken dafür allen Kolleginnen und Kollegen.

Für die sorgfältige redaktionelle Bearbeitung der Beiträge danken wir Frau Dr. Andrea Streily, für die englischen Übersetzungen und Überarbeitungen Frau Dr. Emily Schalk. Der Verlag Dr. Rudolf Habelt hat in bewährter Weise die Drucklegung übernommen, wofür wir Frau Dr. Susanne Biegert sehr danken. Wir danken auch dem Open-Access-Publikationsfonds der Universitätsbibliothek der Goethe-Universität Frankfurt a. M. für die finanzielle Zuwendung, durch die eine zusätzliche Open-Access-Publikation des Sammelbandes ermöglicht worden ist.

Rüdiger Krause und Svend Hansen
Frankfurt a. M./Berlin im September 2019

Information und Programm der Konferenz:

www.uni-frankfurt.de/praehistorische_Konfliktforschung unter “Events”

Open-Access-Publikation der 3. LOEWE-Konferenz:

<https://nbn-resolving.org/urn/resolver.pl?urn:nbn:de:hebis:30:3-515307>

Die 2016-2018 im Rahmen des LOEWE-Projekts durchgeführten Ausgrabungen in den Hessischen Mittelgebirgen und in Rumänien sind auf der Homepage abrufbar:

www.uni-frankfurt.de/praehistorische_Konfliktforschung unter “Highlights”